

Zeitschrift des Zabergäuvereins

Heimatblätter aus dem Zabergäu

Heft 2, Jahrgang 2019

Die Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* L.) ist im Zabergäu angekommen

von Steffen Hammel



Lebensraum der Europäischen Gottesanbeterin (Mantis religiosa) im Zabergäu
(Foto: S. Hammel, 04.08.2018)

Einleitung

Bei der Europäischen Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) handelt es sich um die einzigste in Mitteleuropa vorkommende Fangschreckenart. „*Mantis*“ bedeutet Seherin und stammt aus dem Griechischen. Da sie die Fangarme so zusammenfaltet, als ob sie beten würde, kommt noch der Zusatz „*religiosa*“ dazu. Daher der passende Name Gottesanbeterin. Wie einige andere Tier- und Pflanzenarten hat sich die attraktive Art aufgrund der wärmeren Sommer und Winter in Deutschland ausgebreitet.¹



Historisches Weinberggelände Remmler-Sauerberg bei Brackenheim-Hausen, Fundplatz der Europäischen Gottesanbeterin. (Foto: S. Hammel, 04.08.2018)

In Baden-Württemberg kam die Gottesanbeterin früher beständig nur im Kaiserstuhlgebiet und weiter südlich bis zur schweizer Grenze vor, wandert aber seit einigen Jahren das Rheintal nach Norden hinauf und bildet dort mittlerweile dauerhafte Vorkommen.² *Mantis religiosa* wurde 2017 zum Insekt des Jahres gekürt.³ Dies war Anlass für die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, einen online-Meldeaufruf zu starten. Obwohl die Art sehr ortstreu ist⁴, zeigen die bisher eingegebenen Funde, dass die Gottesanbeterin mittlerweile auch die Schwelle des Zabergäus erreicht hat. So sind drei verschiedene Fundplätze aus Knittlingen (TK 6918/4) vom 19.08.2017, 22.08.2017 und 17.09.2017, jeweils ein Nachweis aus Maulbronn (TK 7018/2) vom 04.09.2017, Nordheim (TK 6820/4) vom 28.09.2017 und Löchgau (TK 6920/4) vom 08.09.2017 sowie vier Fundstellen aus Lauffen a.N. (TK 6920/2) vom 31.10.2011, 20.08.2015, 05.06.2016 und 26.09.2017 mit Fotoaufnahmen belegt.⁵

Fundplatz „Sauerberg“ in Hausen an der Zaber

Die oben genannten Funde animierten mich, am 04.08.2018 mittags um 13.00 Uhr bei 36 Grad im Schatten spontan loszuziehen, um bei Brackenheim-Hausen nach der Gottesanbeterin Ausschau zu halten. Nach nur zirka fünf Minuten Suche wurde ich in den südexponierten historischen Weinbergterrassen des Sauerberges fündig. Der Fundplatz liegt im TK 6920/2, Rechts-Hochwert: 35.08.530/54.36.660 bei 190 m ü NN. Die braune Fangschrecke (die Färbung der erwachsenen Gottesanbeterinnen schwankt je nach Umgebung zwischen grasgrün und erdbraun) hatte ich im Gras aufgeschreckt. Sie flog eine kurze Strecke, um sich an einem Weinstock niederzulassen. Dort lies sie sich mehr schlecht als recht fotografieren. Die Art ist hiermit jedoch für das eigentliche Zabergäu nachgewiesen.



Gottesanbeterin (Mantis religiosa) in der braunen Farbvariante an einem Rebstock im Gebiet Sauerberg in Hausen an der Zaber. (Foto: S. Hammel, 04.08.2018)

Lebensraum

Mantis religiosa besiedelt in Baden-Württemberg vor allem trockenwarme, besonnte Wiesen, Sand- und Magerrasen. Außerdem sind verschiedene trockene Ruderalfluren (von lateinisch rudus ‚Schutt‘, also ursprünglich offene Böden) Lebensraum für das Insekt. Ferner sind frische Brachestadien von Halbtrockenrasen ein günstiger Lebensraum.⁶

Das Reb Gelände Remmler-Sauerberg erfüllt diese Biotopvoraussetzungen. Die Mauerkronen sind stark der Sonnenbestrahlung ausgesetzt. Die Flächen zwischen den Reben waren zum Fundzeitpunkt bereits gemäht und die Vegetation im August stellenweise wieder nachgewachsen. Dazwischen liegen Brachen mit Brombeerbewuchs und vereinzelt aufkommendem Gebüsch. Typische Pflanzenarten sind Acker-Klettenkerbel (*Torilis arvensis*), Weinbergs-Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*), Echter Dost (*Origanum vulgare*), Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*), Acker-Winde (*Convolvulus arvensis*), Wilde Möhre (*Daucus carota* subsp. *carota*), Gewöhnliche Sichelmöhre (*Falcaria vulgaris*), Echtes Eisenkraut (*Verbena officinalis*) aber auch Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Echte Nelkenwurz (*Geum urbanum*) und Erdbeere (*Fragaria*).

Der fleischfressenden Fangschrecke sagt der im Gebiet vorhandene Insekten- und Spinnenreichtum zu. Es konnten viele Spinnentiere, Wanzen, Tag- und Nachtfalter festgestellt werden. An Heuschreckenarten wurden unter anderem Gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*), Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*) und verschiedene Grashüpfer (*Chorthippus*) nachgewiesen.

Ausblick

Der schnelle Fund der Europäischen Gottesanbeterin mag Zufall sein, kann vielleicht aber auch damit erklärt werden, dass die Art bereits an anderen Orten im Zabergäu angekommen und in Wirklichkeit bereits fester Bestandteil der heimischen Fauna ist. Denkbar wären Vorkommen in Halbtrockenrasen beim Zaberfelder Spitzenberg, aber auch in extensiv bewirtschafteten Weinbergslagen um Brackenheim, Güglingen und Pfaffenhofen. Und natürlich ist wieder einmal die historische Zabergäubahnlinie verdächtig. Auch Verdriftungen in Hausgärten sind denkbar.

Die Leser sollen daher ermutigt werden, verstärkt nach dem schönen Insekt Ausschau zu halten. Der Autor nimmt gerne weitere Fundmeldungen entgegen.



Vergrößerter Ausschnitt von der Abbildung Seite 3

Anmerkungen

- 1 Reinhard Ehrmann (2011): *Mantis religiosa religiosa* Linné, 1758 in Deutschland und angrenzenden Ländern (Insecta: Mantodea). *Articulata* 26 (2): 135-146.
Hannes Petrischak & Rainer Ulrich (2012): Die Gottesanbeterin *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 im Saarland (Mantodea: Mantidae). *DELATTINIA* 38: 229 – 254.
- 2 Peter Detzel & Reinhard Ehrmann (1998): *Mantis religiosa* LINNAEUS, 1758 – Gottesanbeterin. In: P. Detzel (Hrsg.): *Die Heuschrecken Baden-Württembergs*, S. 186.
- 3 http://www.senckenberg.de/files/content/forschung/institute/muencheberg/Insekt-des-Jahres-Flyer/2017_gottesanbeterin.pdf.
- 4 Peter Detzel (1998), S. 186.
- 5 <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/meldeplattformen#gottesanbeterin>
- 6 Peter Detzel (1998), S. 186.